

**Einzelpreis 100 Mark.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle . . . . . 9.000.— M.  
Durch Zeitungsbote . . . . . 10.000.— "  
die Post . . . . . 10.000.— "  
Rusland . . . . . 15.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer Straße 86.**  
Telephon Nr. 6-86.  
Postleitzahl 60,689

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

**Lodzer**

# Freie Presse

Wochentliche deutsche Zeitung im Westen.

**Nr. 47**

Sonnabend, den 24. Februar 1923

**Vorte pauschaliert.**

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-geli. Nonpareillezeile . . . . . 400 M.  
Die 3-geli. Reklame (Nonp.) 1.500 "  
Eingesandts im lokalen Teile 2.000 "  
Anzeigende, besondere Bedingungen  
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen  
werden mit 25% Zuschlag berechnet  
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

**6. Jahrgang**

## Eine scharfe polnische Protestnote gegen das Verhalten der Litauer.

**Vorbehalt von Entschädigungsforderungen, Sanktionen und Ausschließung Litauens aus dem Völkerbund.**

Warschau, 23. Februar. (Pat.) Der polnische Delegierte beim Völkerbund in Genf hat an den Generalsekretär des Völkerbundes in Genf eine Protestnote gegen das Verhalten der Litauer gerichtet, die mit den folgenden Worten schließt:

"Ich behalte mir alle Rechte vor, für die Morde und Verbrechen, die von den litauischen Truppen auf Befehl der litauischen Regierung, entgegen des einmütigen Beschlusses des Völkerbundes begangen wurden, wie auch aus Rücksicht auf den letzten Versuch dieser Regierung, den Völkerbund durch sein Telegramm vom 18. d. M. irre zu führen, Entschädigungen zu fordern, auch behalte ich mir das Recht vor, in entsprechender Zeit dem litauischen Staat gegenüber alle sich auf den Pakt des Völkerbundes beziehenden Sanktionen, einschließlich der Sanktion der

Ausschließung dieses Staates aus dem Bestande des Völkerbundes, anzuwenden."

### Einzug litauischer Truppen in Memel.

Miga, 23. Februar. (Pat.) Am 19. d. M. wurde in Memel die litauische Flagge gehisst. An gleichen Tage zogen in Memel litauische Truppen ein.

### Die Heeresstärke der litauischen Aufständischen.

Warschau, 23. Februar. (A. W.) Die Abteilungen der Aufständischen in Memel sehen sich aus regulären litauischen Truppen und halbregulären "Schäfers" (eine unserer "Schäfers" ähnliche Organisation) zusammengestellt. Schäfers gibt es gegen 40.000. Sie wurden von der litauischen Regierung beschafft und erhalten 5 Litas (gleich einem halben Dollar) täglich. Die gesamten litauischen Streitkräfte berechnet man auf 60.000 reguläre Soldaten, 50.000 Reserven und 40.000 Schäfers.

### Die Besetzung des Ruhrgebiets vor dem Forum des Völkerbundes?

London, 23. Februar. Lord Robert Cecil hat als Führer des Verbändes der Freunde des Völkerbundes, eine Mitteilung über das Ruhrproblem veröffentlicht. Der Verband ist bestrebt sämtliche auf die Besetzung des Ruhrgebiets bezüglichen Fragen in allerhöchster Zeit dem Völkerbund zur Prüfung vorzulegen. Der englischen Regierung überlässt Lord Cecil freie Hand zur Erreichung ihrer Initiative, hält jedoch die schnellste Lösung des gesamten Problems für notwendig.

### Der Kampf gegen die französisch-belgische Invasion.

Koblenz, 23. Februar. (Pat.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte eine Reihe von Eisenbahner zu einem bis zwei Monaten Gefängnis. 10 Personen, die während der Kundgebungen zugunsten Thysens festgenommen wurden, wurden zu 14 bis 30 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 5 bis 50 Tausend Mark verurteilt.

Berlin, 20. Februar. (E. U.) Französische Generäle drangen in das Hauptzollamt Koblenz ein und verlangten Geld und die Kassenschlüssel. Zollbeamter und vermeintlicher Wanderschein gelang es, fünf Millionen Mark zum Fenster hinunterzuwerfen und den Kassenkasten zu zuschlagen. Ein anderer Zollbeamter, der sich draußen aufhielt, fing das Geld auf und brachte es in Sicherheit. Die Franzosen, die hierüber aufgebracht waren, schlugen mit Fäusten auf Wanderschein ein und schlepten ihn gefesselt ins Gefängnis.

Bochum, 23. Februar. (Pat.) Blättermeldungen aufgezeigt wurde gestern abend in Bochum der verschärzte Belagerungsstatus und verhängt.

Bochum, 22. Februar. (E. U.) Nach Besetzung des Geschäftsbüros sind 10.000 Exemplare der neuen Ausgabe des "Bochumer Anzeigers" beschlagnahmt worden. Ein Exemplar des Blattes wurde verbürgt und der Chefredakteur festgenommen. In Herne wurde in einer der letzten Nächte ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus unbekannten Gründen verhaftet.

Paris, 23. Februar. (Pat.) Die Meldung der Havasagentur, wonach eine französisch-belgische Verwaltung über die das Rheinland mit dem Ruhrgebiet verbindenden Eisenbahnlinien eingeführt werden ist, wird amtlich bestätigt. Diese Verwaltung soll die deutsche Eisenbahnverwaltung erlegen.

Dortmund, 22. Februar. (E. U.) In Düsseldorf sind gestern zwei von französischem Personal geführte Flüge zusammengestossen. Dabei wurden drei Soldaten getötet, 18 schwer und eine Reihe leicht verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich, der Bauverkehr über Düsseldorf ist ausgesetzt.

### Die Rolle der völkischen Minderheiten in Polen.

Die nachstehenden Ausführungen stellen eine weitere Folge des Auflasses dar, den prof. Bau-douin de Courtenay im "Glos Polki" unter der Überschrift "Der Block der Nationalen Minderheiten" veröffentlicht und woan wir den Anfang unter dem Titel "Die Existenzberechtigung des Minderheitenblocks" in der Mittwochsausgabe (Nr. 44) der "Lodzer Freie Presse" veröffentlichten.

Die Schriftleitung.

Im vorhergehenden Artikel habe ich gesagt, daß der Block der Nationalen Minderheiten in Polen mich gar nicht erschreckt; im Gegenteil: ich begrüße ihn als eine für beide Seiten überaus nützliche Errichtung — nützlich sowohl für die polnische Mehrheit als auch für die Nationalitäten, die dem Bestande dieses Blocks angehören.

Es ist das vor allem eine ausgesprochene Warnung für Polen. Obwohl vielleicht mit blutendem Herzen, muß Polen sich doch davon überzeugen, daß es kein National, sondern ein Nationalitätenstaat ist, wie es schließlich nahezu alle Staaten sind, wenn man von den zentralasiatischen Kleinstaaten, manche südamerikanischen Republiken und San Marino absieht. Sogar im State Monaco sind verschiedene Nationalitäten.

Leider gibt es in San Marino keine San Marinese Nationalität, sondern nur eine italienische; in den südamerikanischen Republiken wohnen Leute, die nach Sprache und Herkunft zum spanischen oder portugiesischen Volksumstand gehören.

Wenn Polen sogar auf Wolhynien, Ossoli-  
alien (das östliche Kleinpolen), Weißrussland, Schlesien, Pommern und andere Landgebiete verzichten, d. h. sich auf die streng ethnographischen Grenzen befränkt wollen, so würde es immer noch kein Volk unverfälschter Volksblüter sein, es würde noch Podz und andere Ortschaften haben, die entweder rein deutsche oder doch gemischte Bevölkerung hätten und außerdem könnte es trotz auffälligsten Willens sich nicht der Juden entledigen, von denen viele sich in einem besondern jüdischen Volkstum rechnen.

Es bleibt also wohl nichts weiter übrig, als sich mit diesen anderen, nicht urpolnischen Elementen zusammenzuschließen und einen ausschließlich staatlichen, übervölkischen Standpunkt einzunehmen — nicht aber sie von sich zu stoßen, nicht sich Juden in ihnen zu schaffen, sondern den Rassenstandpunkt, den zoologisch-anthropologischen Widerwillen zu unterdrücken und da dem allgemeinen Wohle zu unterordnen.

Der selige Apolinar war überzeugt, daß er noch die Zeiten erleben werde, in denen die polnischen Wärterinnen den polnischen Kindern russische Wiegelnieder singen würden. Die polnischen Patrioten von der Listie 8 arbeiten darauf hin, daß die ukrainischen, weißrussischen und deutschen Kinderwärterinnen ihren Pfleglingen polnische Wiegelnieder singen sollen. Die Juden werden davon ausgeschlossen, weil Judacos delendos esse puto (sie behaupten, daß man die Juden austotten müsse).

Unfruchtbare, finnlose Phantasten! Hässliche Anstrengungen!

Genau so wie die Russifizierung der Grenzbewohner und "Minderheiten" in Russland nicht zu erreichen war, so ist auch die Einbliegerung der "Grenzbewohner" und der "völkischen Minderheiten" Polens die größte aller Dummköpfe und außerdem ist sie noch verhängnisvoll für den polnischen Staat.

Denken wir nur daran zurück, mit welchem Drang und welcher Freubigkeit sich die mehr oder weniger zurückgesetzten und verfolgten Völker nach dem Weltkriege von Russland, Ungarn, Preußen und sogar von Österreich losgerissen haben.

Andererseits erachtet ich es als eine überaus günstige Erscheinung, daß die Sachwalter der nichtpolnischen Völker, die zum Bestande des polnischen Staates gehören, sich nicht unter der Erde zu verstecken brauchen, sondern

### Neue Truppen ins Einbruchsgebiet.

Trier, 21. Februar. (E. U.) Seit dem 19. werden wieder starke Truppentransporte nach dem Ruhrgebiet beobachtet. 15 Zug mit Taxis, Artillerie u. s. w. kamen in einem Tage vorbei.

### Die "Geduld" Frankreichs.

Paris, 23. Februar. (Pat.) Auf einem gelegentlich der Washington-Feier veranstalteten Bankett wies Barthou auf die Geduld Frankreichs hin, die es über Jahre lang Deutschland gegenüber an den Tag gelegt habe (wie röhrend). Amherl. d. Schriftl.), das jede Gelegenheit benutzt, um sich der Zahlungen zu entziehen. Frankreich hat Stunden gewonnen und wird sie nicht eher aus den Händen geben, bis es sein Ziel erreicht hat (d. h. bis zur restlosen Vernichtung Deutschlands!). Die Schriftl.)

### Ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Benesch?

Berlin, 23. Februar. (A. W.) Aus Prag wird berichtet, daß im laufenden Monat auf den Ministerpräsidenten Benesch ein Attentat verübt werden ist. Über das Stillschweigen bewahrt wird. Alle amtlichen Kreise lehnen in dieser Angelegenheit jegliche Aufklärung ab.

### Ein deutscher Gesandter für die Sowjetukraine.

Infolge Ratifizierung der Abmachung über die Ausdehnung des Vertrages von Rapallo auf alle Sowjetrepubliken, wurde der bisherige deutsche Geschäftsträger in Charlow, Hey, zum deutschen Gesandten für die Sowjetukraine ernannt.

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 53.000 poln. Mark

Die Lodzer Arbeiter protestieren gegen die Ruhrbesetzung.

Eine scharfe polnische Protestnote gegen die Litauer.

Die Besetzung des Ruhrgebiets vor dem Forum des Völkerbundes?

dass sie auf gesetzlichem Wege auf der Schaubühne erscheinen und auf gesetzlichem Wege ihre kulturellen und völkischen Rechte fordern können. Dieser gesetzliche, unblutige Kampf kann für das Allgemeinwohl nur erwünscht sein.

Indem die „Anderstümmer“ sich am Sejm und Senat beteiligen, wie es ihnen von der Verfassung verbürgt wird, gewöhnen sie sich an eine Mitarbeit am Aufbau und ab der Festigung des gemeinsamen Staates.

Wenn wir die anderen Nationalitäten als gleichberechtigt in dem gemeinsamen und also auch für sie bestehenden Staate anerkannt haben, sollten wir ihre Mitarbeit auch an den höchsten Stellen des Staates nicht ablehnen. Schon heute vertritt beispielweise ein Askenaz Polen in durchaus würdiger Weise und gehört zu den bekanntesten Diplomaten Polens. Siebrigus hält sich Askenaz selbst für einen Polen, auch in bezug auf die Nationalität. Aber auch ohnedies könnte er für Polen arbeiten, für einen Staat, mit dem er sich solidarisch erklärt. Ich bin der Ansicht, dass dieser oder jener „Jude“ sich auf dem Posten des Finanzministers um Polen wohl verdient machen würde. Doch kann im gegenwärtigen Augenblick angefangen werden der herrschenden nationalistischen Raserei davon ja nicht die Rede sein.

Dank einer absoluten Gleichberechtigung wird sich eine allgemein-staatliche Solidarität, ein allgemein-staatlicher Patriotismus herausbilden.

Vergessen wir nicht, dass wir in der russischen Duma — trotzdem die „Anderstümmer“ in Russland versucht und mit allen Mitteln eingeschüchtert wurden, trotz der offenen Zurückweisung der Polen zugunsten der „herrschenden Nation“ trotz der mit Einwilligung des Zaren und der Regierung veranstalteten Pogrome — dank allein der Zusammenarbeit in der gemeinsamen gesetzgebenden Körperschaft zu Beginn des Krieges Zungen einer allrussischen vaterländischen Begeisterung feindwütigen, einer Begeisterung, welche die Vertreter aller Völker Russlands umfasste. Von polnischer Seite traten damals als allgemein-staatliche russische Patrioten die heutigen Leute von der „Ach“ auf.

Um wieviel größer wäre diese Begeisterung in Polen, wenn es sich in ähnlichen Verhältnissen wie Russland Anfang August 1914 befände — in einem Polen, das allen Nationen vollständige Gleichberechtigung nicht nur in persönlicher, sondern auch in nationalkultureller Hinsicht gewährte!

Hoffen wir jedoch, dass ein derart katastrophales Zusammentreffen der Umstände, wie es 1914 bei Russland der Fall war, sich in Polen nicht wiederholen. — Genug dieser Axtle, genug dieser interstaatlichen Verbrechen!

Rehren wir jedoch zur Gegenwart zurück.

Vielleicht scheint es, als ob Polen das Gesetz, die Verfassung und die Gleichberechtigung nur für die Ausführ, nur für das Ausland habe, im Lande selbst aber im stillen nach allen möglichen Beschränkungen, Rechtsbrüchen und Erhebungen gegen die Verfassung trachte. Nichtsdestotrotz ist es nicht gestattet, Bürger Polens in der wirklichen Bedeutung dieses Wortes zu sein. Sie werden höchstens als halbe Bürger, als Bürger zweiter Ordnung angesehen.

Und einige „Patrioten“ gehen noch weiter. Die „Anderstümmer“ müssten die Rolle dressierter Hunde spielen: auf Befehl ihrer Herren müssten sie wachsen, appraten und die Hand lecken, welche sie peitscht.

Denn „Polen nur für die Polen“.

Jawohl, tatsächlich nur für die Polen, aber für die Polen in staatsbürgertlichem Sinne verstanden, d. h. für alle Bürger des polnischen Staates. Etwas Ähnliches wie „Amerika für die Amerikaner“.

Zum Schluss einige Aussprüche von Ausländern oder „Fremdstaatsbürgern“.

Im Tage der Rebellion der aufgebeckten Rotjunkas

„Ich wollte sie, bessagen, da stets uns überall ein inniges Begegnen dem Titelsten der Welt? Wie manches ist vergangen! Wie manches wird vergehn! Wir wissen's, wir verlangen kein ewiges Bestehen.“

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

79. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

### Siebzehntes Kapitel.

Susanne Meinhard stand vor dem Fernsprecher. Ihre Wangen glühten. Ihre linke Hand hielt den Hörer am Ohr.

„Gut. Ich freue mich sehr,“ rief sie in die Maschine, „aber ich bitte Sie, mich in meinem Atelier aufzusuchen und bei mir eine Tasse Tee zu trinken.“ Sie nannte noch Straße und Hausnummer, ehe sie ein freudiges: „Also auf Wiedersehen, lieber Herr Doktor!“ hinzufügte. Dann legte sie das Rohr in die beiden dafür bestimmten Gabelungen und blieb eine Weile stehen.

Die Überraschung hatte sie überwältigt. Der Diener holte sie vom Frühstückstisch fortgerufen und bestätigte, dass er den Namen nicht verstanden habe.

„Geh nur schnell!“ rief Herbert lachend. „Vielleicht hat jemand deine Ausstellung bei Schulte gesehen und will die ganze Sammlung kaufen. Bei deinem neuesten Zeitungsruhm musst du auf alles gefasst sein.“

Das junge Mädchen gehörte längst zu den bekannten Malerinnen und stand auch im künstlerischen Verein Leben der Hauptstadt mit an der Spitze. Die Eltern hatten sich damit absindnen müssen, dass die Tochter ihren eigenen Weg ging, sich in einem großen Werkstatthause einen schönen Arbeitsraum gemietet und ausgestattet hatte.

gegen die Rechte und die Verfassung der Republik, am 11. Dezember, besuchte mich am Abend eine dänische Gesellschaft. Sie kannte diese durch böswillige Mächte inszenierte „Empörung“ infolge des entgegen allen verpflichtenden Vorrichtungen und Gesetzen ausgeführten Alters nicht begreifen. Bei uns können wir gleichfalls mit dem Ergebnis der Wahler unzufrieden sein. Wir gefiel auch diese oder jene Regierung nicht. Aber es wird niemanden einfallen, aus diesem Grunde Handel anzustiften, Würdenträger des Staates zu beschimpfen und mit Schmutz zu bewerfen. Abgeordnete und Senatoren gesangen zu sezen oder zum Bürgerkrieg aufzurufen. Das muss wohl eine polnische Spezialität sein.“

In ähnlicher Weise soll sich einer der ausländischen Diplomaten, der bei der Ermordung Narutowiczs zugegen war, geäußert haben: „La Pologne est horrible; c'est un pays des barbares“ (Polen ist schrecklich; es ist ein Barbarenland).

Bei der Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei (zum Präsidenten wurde Masaryk gewählt) enthielten sich die Deutschen in Tschechien der Abstimmung. Es wurde mir versichert, dass dies die tschechischen Parteiengruppen schmerzlich berührte. „Wir würden uns glücklich geschäfft haben“, sagt mir einer von ihnen, „wenn die Deutschen sich an der Wahl beteiligt hätten. Das würde zweifellos die Autorität unseres Staates bedeckt gehoben haben.“

In Polen dagegen wird der Präsident misachtet und erworben, der teils auch durch die Stimmen der völkischen Minderheiten durchgebracht wurde.

Heute zeigte es sich, dass der Mensch nicht so schrecklich ist, als er an die Wand gemalt wird.

Der Block der Nationalen Minderheiten bestand nur während der Wahlen und in den ersten Wochen der Tätigkeit beider gesetzgebenden Kammern. Lange bestand er jedoch nicht und löste sich auf. Einmal wurde er vom Ministerpräsidenten Silesia, und andererseits durch die aufeinandergehenden Interessen gesprengt.

Vor allem gingen die „Juden“ (oder wenigstens ihre überwiegende Mehrheit), durch Silesia beleidigt, zur rücksichtslosen Opposition über und stimmten zusammen mit dem „Christlichen Verband der Nationalen Einheit“. Andere völkische Minderheiten unterstüzen, unentwegt auf dem Standpunkt der allgemein staatlichen Solidarität stehend, die sogenannte „Linke“, die den Staat und seine Regierung verteidigen und seine Existenz nicht untergraben.

Ich halte die Politik der „Juden“ als auf Affekt und Hysterie gestützt, entschieden für irrg. Sie haben jedoch das große Verdienst für sich, dass sie mit ihrem Beitritt zur neuzeitlichen „Targowica“ (vom Standpunkt der christlich-nationalen Exklusivität gesehnen, deren loschere Reinheit treffe gemacht haben.

## Parlamentsnachrichten.

### Aus den Wandelgängen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Trotz der offiziellen Ruhepause in den Sitzungstagen (zehn volle Tage!) ist der Verkehr im Sejm nicht gering. Nur vom Senat hört man wenig. Im Sejm aber gibt es Kommissionsbildung auf Kommissionsbildung und nur einmal hat es sich jetzt ereignet, dass wieder einmal zu geringe Beteiligung zur Vertragung einer Kommission zwang. Will man hören, wonan gesprochen wird außerhalb der Klubkammer und der Kommissionsäle in den sogenannten Wandelgängen, die in Warschau wirklich geräumig genug

\*) In dem kleinen Targowica (Gouv. Kiew) wurde am 14. Mai 1792 von einem Teil des polnischen Adels unter Führung Felix Potockis eine Konföderation geschlossen, die sich gegen die Verfassung vom 2. Mai 1791 richtete.

und dort eine ganz persönliche Gesellschaft pflegte. Gar viele, die sich dem Rahmen des ministerlichen Gesellschaftskreises nicht einfügen, wurden von ihr empfangen. Sie erzählte, was sie erzählen wollte. Man fragte sie daheim nichts mehr.

Ab und zu erschienen auf Einladung die Eltern, Herbert und seine Braut bei ihr, um sich neue vollendete Arbeiten zu betrachten. Meist war dann auch Doktor von Linden anwesend, der mit unentwegter Treue seine Bewerbungen fortführte, ohne dass seine Beziehungen über freundsschaftliche hinauskamen.

„Nun? Ist der Krempel fort?“ fragte der Bruder, der sich schon erhoben hatte.

„Nein, noch nicht!“ entgegnete sie.

„Das freut mich in meiner Selbstsucht,“ erklärte er. „Sophie hat sich in die beiden kleinen Wandbilder verliebt, und wir rechnen bestimmt daran, dass du sie uns zur Hochzeit schenken wirst. Sie passen schön in unser Damenzimmer auf die resedafarbene Wandbespannung.“

„Wir werden sehen, was sich tun lässt,“ sagte Susanne behoben. „Ihr beiden seht ja alles nur noch unter dem Gesichtswinkel, ob es in eure Einrichtung passt oder nicht. Aber ich verspreche euch, wenn sich kein guter Käufer findet, erhaltet ihr die Sachen.“

„Sehr schön, denn in den vierzehn Tagen bis zu unserer Hochzeit rechne ich auf völlige Kauflust der Leute von Geschmack,“ sagte der Assessor vergnügt und erhob sich. „Ich muss leider fort. Die Pflicht ruft. Guten Tag, teure Mutter. Bitte, erwarte mich heute nicht zum Mittagessen. Sophie und ich speisen bei ihren Großeltern in Wannsee.“

„Hast du denn Zeit genug für die lange Fahrt?“

sind, um zu wandeln und bequem mit dem Restaurant abschließen, in dem sich Abgeordnete und Pressevertreter zum zwanglosen Plaudern niederlassen — ja, wovon wird gesprochen augenblicklich? Von den neu bewilligten Diäten der Volksvertreter — gewiss, das ist verständlich, aber es ist nur für diejenigen interessant, die zu ihrem Bezug berechtigt sind; von der Teuerung — freilich, aber das geschieht anderwärts auch reichlich und auch in den Sejm-Wandlgängen ist noch kein Maßnahmenmittel zur Verbesserung aller Lebensmittelpreise entdeckt worden. Von Wampe gegen die Teuerung — das ist schon interessant; man trifft mancher Mitglied der Kommission, die sich diese Aufgabe zum Ziel gesetzt hat. Die Kommissionsarbeit steht da zur Zeit an einem etwas kühlen Punkte fest: das sogenannte Buchergesetz, das auch die landwirtschaftlichen Erzeuger für unmotiviert hohe Preise zur Verantwortung ziehen soll, erregt angeblich (nicht unwahrscheinlich!) Widerstand bei den Bauernparteien. Und da diese sonst zur regierungstreuen Linke gehören, deren übrige städtische Teile nicht gerade gut in diesem Punkte auf die Bauern zu sprechen sind, so drohen da mancherlei kleine Konflikte. Wie es scheint, wird aber das berühmte goldene Komproniss auch in dieser Frage gefunden werden: man will eventuell die Wirklichkeit des Buchergesetzes nicht auf die Massen der Kleinbauern erstrecken, die unter 20 Morgen Land besitzen. Immerhin, Entschlüsse sind noch nicht gefasst.

Unvermeidlich, dass man bei diesem Thema auf Witos kommt; denn die Witospartei ist nun einmal die größte Bauernpartei und außerdem für den Bestand der Linkskoalition die wichtigste. Witos — ein immer unerschöpfliches Thema. Die rätselvolle schweigende Sphinx des Sejm! Und augenblicklich wieder einmal ein sehr aktuelles Thema, nämlich: wie steht eigentlich Witos in seiner Partei? Ist er noch der absolute König? Oder geht man auch innerhalb der Witospartei zum konstitutionellen Regime über mit Abstimmungen und Begegnung unter Mehrheitsabstimmungen und Mehrheitsmüssen? Ist Witos noch die Partei oder läuft er nur noch die Partei? Man munkelt da so verschiedene und man munkelt recht Greifbare. Man erinnert sich der Situation bei der ersten Präsidentenwahl, wo das Bögerl und Schwanken der Witospartei sich schwer verbergen ließ; man erinnert sich, dass erst kürzlich einmal zum ersten Male die Parteiziplin durchbrochen wurde, indem ein großer Teil der Partei in offener Sejmstzung gegen den Vorsitzenden stimmte, d. h. anders als er. Die Ungetreuen seiner Schar mussten sich entschuldigen; sie gaben ihm willig im Parteikreise ein neues Vertrauensvotum — immerhin, der Vorgang war ein Signal. Ein Signal dessen, was man auch sonst weiß, doch nämlich innerhalb dieser stark gesetzten und bislang so außerordentlich einheitlichen Partei Spannungen bestehen, deren Verstärkung jederzeit möglich ist, wenn sie auch im Augenblick noch nicht für den Bestand der Partei gefährlich geworden sind. Was heute nicht ist, kann aber morgen sein. Die Spannungen beruhen auf zweierlei: gegenüber den rein agrarischen Mitgliedern der Partei ist seit den letzten Wahlen der sogenannte „Intelligenzflügel“, das Lager der akademisch Gebildeten, in der Fraktion größer geworden. Das führt zu Situationen, in denen die städtische Intelligenz nicht ganz konform geht mit den bäuerlichen Standesinteressen. Und zum andern: dieser, sagen wir ruhig „Intelligenzflügel“, neigt dazu, mehr das Ideale, das programatische Konsequente der Partei zu betonen, während den bäuerlichen Mitgliedern die Agrarinteressen jeweils wichtiger sind als die Logik des Parteiprogramms. Und Persönliches kommt hinzu: in der alten Fraktion spielte nur Witos eine Rolle; jetzt geht als Nebensonnen mehr und mehr Dombski in den Vordergrund. Einzelheiten, die sich im Fraktioneninneren der Volkspartei abspielen, sind von außen nicht zu übersehen — aber das fühlt man doch deutlich: die Witos-

fragte Frau von Meinhard und reichte ihm die Hand, die er küsste.

„Der Kraftwagen meiner Schwiegereltern kommt für alles auf,“ entgegnete er lachend. „Also auf Wiedersehen heute abend, — lebt wohl. Male nicht so fleißig, kleine Michelangiola.“ Er winkte der Schwester einer fröhlichen Gruss zu, schritt in flotter Weise hinaus, wo man ihn laut pfeifen hörte.

„Der Junge weiß vor Glückseligkeit nicht mehr aus und ein. Für ihn ist die ganze Welt voll Sonne,“ meinte Susanne.

„Vierzehn Tage vor der Hochzeit und bei seiner Verlobtheit in Sophie erscheint mir das nicht weiter wunderbar! An unseren Söhnen haben wir, unberufen, nichts als Freuden!“ sagte die Mutter seufzend.

Nach einem mitleidigen Blick auf sie, setzte sich Susanne gegen ihre Absicht noch einmal an den gedeckten Tisch. „Ja, mit den beiden Heiraten können wir sehr zufrieden sein! Es ist wirklich zu jammervoll, dass wir trotzdem nicht zum Aufatmen kommen.“

Frau Meinhardts Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. „Wenn man bloß wüsste, wo das unglückliche Kind in der Welt umherirrt und ob es überhaupt noch am Leben ist!“

Die Tochter, tagein, tagaus an diese Sorgen und Klagen gewöhnt, hob die Schultern.

„Daran hege ich keinen Zweifel. Wir wissen, dass sie auf dem „Erzherzog Stefan“ war, dass sie gesund in Genua gelandet ist. Das muss uns genügen!“

„Warum schreibt sie nicht an uns? Was haben wir ihr getan?“

(Fortsetzung folgt).

partei hat bereits einen Rechtsflügel, geführt von Witos und dem Marschall Rataj, und einen Linkenflügel, dessen Haupt Dombrowski ist. Eine Zeitlang kann das gehen, vielleicht sogar eine lange Zeit — ebenso gut aber kann das bei irgendeiner wichtigen Gelegenheit zur Spaltung der Partei führen. Daher daß allgemeine Interesse an diesem Thema. Es hat sich da eine kleine Geschichte abgespielt, die äußerlich harmlos ist, aber für den Kündigen doch tief blicken läßt: an einem gewissen Tage verlautete, das von vielen erwartete Abkommen zwischen polnischen Witos und Koranty bezüglich einer gemeinsamen Aktion zur Aenderung der gegenwärtigen Regierung sei so gut wie perfekt. Man konnte bereits das neue Kabinett in seinen wichtigsten Posten: an der Spitze Witos und Koranty, einer als Ministerpräsident, einer als Vizepräsident, Innenminister Sikorski oder, falls er ablehnt, Skulski, und Außenminister offenbar um eine Opposition des linken Flügels der Witospartei im Reime zu erkennen. Jan Dombrowski. Das ließ so im Sejm um. Aber in die Presse und damit in die Öffentlichkeit brachte es — der „Kurier Lwowski“, d. h. das ausgesprochene Organ Dombrowskis. Man konnte das kaum anders aufnehmen, als wie eine Gegenmine Dombrowski gegen die Witoschen Pläne. Und der Erfolg war eigenartig: zuerst ein Beschlüsse des Fraktionsvorstandes, daß der „Kurier Lwowski“ nicht mehr als Parteidorgan, sondern nur als ein der Partei befremdetes Blatt anzusehen sei, und sodann eine öffentliche Erklärung von Witos, daß alle Gerüchte wahrhaft seien und daß er nach wie vor das Sikorski-Kabinett unterstütze. Wer diese Dinge an der Quelle miterlebt, stellt die im polnischen Sejm recht interessante Neuigkeit fest, daß Witos sich der Partei fügt und daß Dombrowski die Witospartei gerettet hat und mit ihr im Augenblick das Kabinett. Das bleibt das Wichtigste, mögen Einzelheiten nun so über so sich dabei abgespielt haben. Und das Bezeichnende bleibt die Spannung innerhalb der Witospartei, von deren Stimmen bekanntlich die meisten Entscheidungen im Sejm abhängen.

### Kein Zusammengehen der N. P. R. mit der „Chjena“.

Gegenüber den in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine zu schaffende Arbeitsgemeinschaft zwischen den Fraktionen der Nationalen Arbeiterpartei und der „Chjena“ wird mitgeteilt:

Der Sejmabgeordnete Wachowiak ist nach in Krakau abgehaltenen Beratungen nach Warschau zurückgekehrt und hat eine Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des Klubs der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) zusammenberufen. Es erwies sich, daß nur fünf Vertreter der N. P. R. den Gedanken einer Vereinigung mit der Chjena unterstützen würden. 18 Abgeordnete und Senatoren mit dem Abgeordneten Chodzinski an der Spitze haben sich entschieden gegen eine Koalition mit der Chjena erklärt.

### Grubenarbeiterstreik in Oberschlesien.

Kattowitz, 23. Februar. (A. W.) Aus Beuthen wird berichtet, daß am 22. d. M. in der sogenannten „Brenzengrube“ bei Miechowice ein Streik ausgebrochen ist. Es streiken gegen 4000 Arbeiter. Sie fordern Lohnerhöhung im Verhältnis zu den Kohlenpreisen sowie schwere Beleidigung des Büchers.

### Lokales.

Łódź, den 24. Februar 1923.

#### Die Łodzer Arbeiter und die Muhraktion.

bip Die Bezirkskommission der Fachverbände wurde durch die Zentralkommission der Fachverbände folgende Entschließungen sowie das Programm der Tätigkeit zugesandt.

Die zur Bestimmung der Mittel, mit Hilfe derer die Gefundung der Finanzen des Staates herbeigeführt werden soll, einberufene Konferenz der Finanzminister erkannte in der Hebung der Erzeugung durch die Anpassung des Gesetzes über die Arbeitszeit an die Bestimmungen des Washingtoner Abkommens in der Aufhebung des Mieterschutzgesetzes, in der Aufhebung entbehrlicher Aemter sowie in der Verpachtung staatlicher Unternehmen einige dieser Mittel. In diesen Thesen erblickt die Zentralkommission den Versuch, die Forderungen der polnischen Bevölkerung zu verwirklichen, um einerseits die Errungenschaften der Arbeiterklasse, die in den Gesetzen über die Arbeitszeit und über den Mieterschutz sowie in der Schaffung des Arbeitsministeriums bestehen, annullizieren zu können. Andererseits soll dadurch jeder Versuch einer Staatswirtschaft in der Erzeugung unterdrückt und das Staatsvermögen geradht werden. Die von der Konferenz aufgestellten Thesen, die die ganz Zahl der finanziellen Gefundung des Staates auf die Schultern der Arbeiterklasse abwälzen und einen Kampf heraufbeschwören sollen, der den Staat sowohl wirtschaftlich als politisch in noch größere Wirren führen kann, werden zur Erreichung der der Konferenz vorschwebenden Ziele nichts beitragen.

Daher erklärt die Zentralkommission als Vertreterin von über einer halben Million organisierter Arbeiter in diesem ersten Augenblick, daß sie gegen alle Verbünde, die angeführten Thesen zu verwirklichen, welche unter dem Deckmantel der Sanierung der Staatsfinanzen

den egoistischen Bestrebungen des polnischen Kapitalismus dienen sollen, mit großer Entschiedenheit aufkreisen und vor keinem Kampfe um die Verteidigung der 48stündigen Arbeitswoche, des Mieterschutzgesetzes, des Arbeitsschutzes und des gemeinsamen Staatsgutes nicht zurücktreten werden.

In Anbetracht dessen, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebiets die Erhaltung des europäischen Friedens in Frage stellen kann, hält es die Zentralkommission im Sinne der auf den internationalen Kongressen in Rom, London und im Haag gefassten Beschlüsse für notwendig, daß das gesamte internationale Proletariat aktiv für die Bezeugung des festen Willens zur Erhaltung des Friedens auftritt und und sich bereit erklärt, jegliche Versuche zur Her vorrufung eines Krieges aufs schärfste zu bekämpfen.

Dementsprechend erklärt die Kommission sich mit dem Beschlüsse der internationalen Föderation der Fachverbände in Amsterdam einverstanden und bereit, auf deren Auflösung hin, im ganzen Lande einen 24stündigen Generalstreik durchzuführen.

Die Kommission hat beschlossen, alle Arbeiter, im Sinne der obigen Resolution zur Aktion für die Einstellung jeder Überproduktionarbeit aufzufordern. Gleichzeitig sollen die einzelnen Verbände auf Fachversammlungen die Notwendigkeit der Einhaltung des Mieterschutzgesetzes betonen. Auf diesen Versammlungen sollte die Aufmerksamkeit auf die Aktion zur Verpachtung von Bahnen, Bergwerken und sonstigen staatlichen Unternehmungen gelenkt und besonders unter Eisenbahnherrn und Bergleuten gegenseitige Vorkehrungen getroffen werden.

Gemäß den Vorfällen im Ruhrgebiet hat die Amsterdamer Internationale allen Landesträten die Weisung gegeben, daß, wenn die sich abspielenden Ereignisse Ursache eines Krieges werden könnten, in ganz Europa der allgemeine Demonstrationsstreik proklamiert werden soll. Die Zentralkommission hat den Beschlüsse gefasst, sich auf diese Weise der Aktion der Internationalen anzuschließen, da sie der Ansicht ist, daß im Sinne des Beschlusses der Internationalen und auch des letzten Kongresses, alle Mittel zur Vermeidung eines Krieges angewandt werden müssen.

In diesem Falle tritt die Kommission nicht als Verteidigerin Deutschlands auf, sondern als Verteidigerin der ganzen Arbeiterklasse, die durch die gegenwärtige Schlacht an der Ruhr in einen neuen Weltkrieg gestürzt werden kann.

**Zur Bekämpfung der Teuerung.** Eine ganze Reihe von Sitzungen vereinigte die Sejmkommission zur Bekämpfung der Teuerung. Die beschlossenen Grundsätze weichen grundsätzlich nicht von denen ab, die der staatliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung Hartleb, sich stellte und durchzuführen sucht. Ausfahrverbote für alle wichtigen Lebensmittel, soweit sie nicht in solcher Menge vorhanden sind, daß sie zu unnehmbarem und angemessenem Preise den Handelsbedarf decken und dann noch Überschüsse aufweisen. Daneben allerstrengste Grenzkontrolle, namentlich auch der sogenannten „grünen“ Grenze, d. h. des Grenzübertrettes an nicht offiziell zugelassenen Stellen. Den Hartlebschen Sonderkommissionen, die sich zu diesem Zweck in die Grenzgebiete begeben, sollen auf Beschluß der Kommission Parlamentarier beigegeben werden. Die letzte Sitzung der Kommission mußte auslassen, weil nicht genügend Kommissionsmitglieder erschienen waren.

bip. Die Fleischer wollen das Fleisch verbilligen. Gestern fand im Referat zur Bekämpfung des Büchers eine Konferenz statt, auf der die Fleischer feststellten, daß die Fleischpreise in Łódź im allgemeinen niedriger sind, als in der Umgebung. Es wurde für notwendig erkannt, die Übergriffe der Großhändler aufs schärfste zu bekämpfen. Zu diesem Zweck wurde die Einberufung einer Konferenz mit den Händlern sowie die Herausgabe einer Anordnung, wonach die Nichteinhaltung der festgelegten Preise mit Haft und Einziehung des Fleisches bestraft wird, gefordert. Der Vertreter der Fleischherstellung erklärte, daß die Innung keine Preiserhöhung, sondern einzige und allein die Regelung der Preise im Handel mit Schweinen verlange. Die Forderungen der Fleischer bestehen aus 3 Punkten: 1. Beschränkung der Schweinemärkte auf drei in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag), da die Spektakulanten häufig die Schweine bis zum nächsten Tage aufheben, nur weil sie höhere Preise erwarten. 2. Zulassung eigener Gesellen und Meister auf die Schlachthöfe zum Schlachten der Schweine, um das Fleisch zu verbilligen. 3. Erneuerung einer Kommission aus den Fleischherstellern, die in den Blättern die Fleischpreise bekanntgeben und jeden Fleischer, der diese Preise überschreitet, aus der Innung ausschließen soll.

Bezüglich der beiden ersten Punkte nahm der Regierungskommissar einen geneigten Standpunkt ein, dagegen erklärte er, bezüglich des dritten erst nach seiner gründlichen Prüfung einen Entschluß fassen zu wollen. Als Ergebnis der Verhandlungen ist zu verzeichnen: Die Fleischer erklären sich gegen eine Erhöhung der Preise für Fleisch und Fett, mit Rückblick darauf, daß schon eine ganze Reihe von Ländern wegen Brotknappheit geschlossen werden mußte. Eine Erhöhung der Preise würde unter den heutigen Bedingungen nur die Öffentlichkeit vor weiteren Einsätzen abschrecken. Um alle Kunden bedienen zu können, wurde beschlossen, jeweils nicht mehr als ein Viertel Kilogramm Speck zu verkaufen. Die Fleischherstellung richte in dieser Angelegenheit eine entsprechende Denkschrift an das Ministerium für Handel und Industrie.

**Die lastigen Explosions.** Außer den Bombeinwürfen bei Raja und Bartkiewski fanden noch Explosio nen in der Jakobstraße 16, in welchem Hause sich eine Dampfmühle befindet, sowie in der Bajana 8/10 findet. Die letzte Bombe war augenscheinlich den jüdischen Fleischhauern zugekehrt, richtete aber nur in den Häusern der Nachbarschaft Schaden an, in welchen sie die Fleischscheiben zertrümmerte. Es scheint, daß wir hier mit einer organisierten Aktion des „Vereins der Räuber“ zu tun haben, der in letzter Zeit in mehreren polnischen Städten entstanden ist und sich zum Ziel gelegt hat, die Teuerung und den Bucher mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Tätigkeit dieser Organisation in Lublin und im Domrower Becken (Sosnowice) läßt vermuten, daß der Terror der „Räuber“ ernste Formen annehmen wird.

bip. Das Brot soll wieder teurer werden. Im Referat zur Bekämpfung des Büchers meldete sich eine Bördeburg der Bäder, welche erklärte, daß die Bäder angehört des derselben, daß die Kohle um 100 Prozent, die Arbeitslöhne um 61 Prozent, der Zucker um 130 Prozent und das Weizenmehl um 80 000 M. für den Sac gestiegen ist, gezwungen sind, neue Preise für Brot und Semmeln zu fordern.

bip. Weitere 23 Säcke Brot eingezogen. Israel Wajs, Alexandrowka 2, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und Konfiszierung von 23 Säcken Brot verurteilt, weil er Bäder zu Brotpreisen verkaufte.

ab. Bestrafung eines Kartoffelbäcker. Wegen Verkaufs von Kartoffeln auf dem Grünen Markt zu Brotpreisen, nämlich zu 19 000 Mark für 100 kg., wurde der in Lukomierski wohnende Szmul Waricki vom Amt zur Bekämpfung des Büchers zu 5 Tagen bedingungsloser Haft und Konfiszierung der Kartoffeln verurteilt.

Die traurige Lage der Industrie. Von 1. März ab wird in einer ganzen Reihe von Molkereifabriken in Łódź, darüber auch in derjenigen der Aktien-Gesellschaft S. Wulffsohn, der Betrieb nur an 4 Tagen in der Woche aufrecht erhalten werden. Auch in einer ganzen Reihe von Tröstlagen- und Handschuhfabriken wird die Arbeit eingeschränkt werden.

**Städtische Waren.** In der handelswirtschaftlichen Abteilung des Łodzer Magistrats verpflichten gegenwärtig folgende Preise: Für ein Kilogramm Butterfleischader 4650 Mark (im Kleinverkauf 4700 M.), Fettzucker 3400 M. (3500 M.), Tee in loser Packung 30 000 M. (85 000 M.), gebrannter Kaffee 12 000 M. (14 000 M.), Getreidekaffee 1800 M. (1400 M.), Grober Kaffee 6000 M. (6200 M.), Barbells-Kaffee 7500 M., Van Hautens Kaffee 15 000 M., amerikanisches Weizenmehl 2900 (3000 M.), Roggennmehl 1700 (1800 M.), Bohms Zichorie 2900 (3000 M.), Buchweizengräne 2100 M., amerikanisches Schmalz 12 500 M. (13 000 M.), Kochsalz 1150 (1200 M.), gemahlenes Salz 1. Gattung 950 (1000 M.), gemahlenes Salz 2. Gattung 840 (900 M.), Stücksalz 895 M., Soba 850 (950 M.), Stearinkerzen 12 700 M., Mohin 4840 M., Petroleum 1700 M., Knorr's Hafergerichte für 1. Kl. 1800 M., Streichhölzer für eine Schachtel 85 (100 M.), Schichts-Seife für ein Stückchen 1090 M., Matpal-Heringe für 1. Tonne 375 000 M. für 1 Hering 500 M., für einen holländischen Hering 450 M., Kohle für 100 Kl. 12 000 Mark, gespaltenes Holz für 100 Kl. 6500 M. und Scheitholz für 100 Kl. 5000 M.

bip. Die Lohnbewegung. Bekanntlich wurde während der letzten Lohnbewegung die Bildung einer Kommission beschlossen, die aus Vertretern der Arbeitgeber und Schneidergehilfen bestehen sollte, und die jeden Monat den jeweiligen Stand der Teuerung zum Zweck der Lohnregulierungen feststellen soll. Da nun aber die Schneidermeister ihre Zusage zurückgezogen haben, sind die Schneidermeister überzeugt, nicht eine Lohn erhöhung zu verlangen, wie sie in der Zeigindustrie bewilligt wurde, sondern diese Frage auf einer besonderen Konferenz zu besprechen.

**Keine Aufhebung der Zwangsverwaltung des Elektrizitätswerks.** Das Ministerium für öffentliche Arbeit lehnt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel den Magistrat davon in Kenntnis, daß die staatliche Brauchfertigung des Łodzer Elektrizitätswerks aus rechtlichen Gründen nicht aufgehoben werden könne, da die Eigentümer dieses Unternehmens abwesend sind und ihre Vertreter nicht die nötigen Vollmachten besitzen.

Die Einberufung des Jahrganges 1896 zur Leibung wird nicht, wie geplant wurde, am 15. Mai, sondern erst Mitte Juni erfolgen. Der Jahrgang 1895 wird voraussichtlich im August und der Jahrgang 1897 am 15. März einberufen werden. Da die Reservisten bisher 8 Jahrgänge seinerzeit aus dem Heer nicht entlassen,

sondern lediglich fristlos verurteilt wurden, so wird die Nichtstellung zu den militärischen Übungen laut Militärstrafgesetz wie Fahnenflucht bestraft werden. Von der Gestellungspflicht sind Studenten und Aerzte, die einen Offizierrang bekleiden, frei. Hinzu kommt der Verweis auf die zu den Übungen Einberufenen ist zweierlei vorgesehen: für Soldaten und Unteroffiziere wird die Übung am Orte ihres Wohnorts und für Offiziere am Orte ihrer Stationierung erfolgen.

**Der Dank des Herrn Superintendenten Angerstein.** Herr Superintendent Pastor Angerstein bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Anlässlich meines 75. Geburtstages habe ich so viel Beweise der Liebe und der Anhänglichkeit erhalten, daß ich nicht imstande bin, allen einzeln zu danken und darum danke ich herzlich auf diesem Wege den geehrten Redaktionen, dem lieben Kirchenkollegium und dem Gesangverein der St. Johannisgemeinde, auch dem Jungfrauenverein, dem Missionskrankenhaus, dem Frauenkreis und besonders der Gemeinschaft der Stadtmission für die so schöne Zusammenstellung passender und erbaulicher Bibelsprüche. Einzelne liebe Gemeindemitglieder haben mir Freude mit ihren Wünschen und Gaben bereitet, dem Kirchengesangverein und dem Kirchenkollegium danke ich besonders für ihre Gaben. Allen lieben Gemeindemitgliedern, die meiner in Liebe und Fürbitte denken, dank ich auch herzlich. Vor allem gebührt unser Gott und Herrn Lob, Ehre, Auhm und Preis. Gelobt sei der Herr täglich. Er legt uns eine Last auf, Er hilft sie auch tragen. Ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die mir der Herr mein ganzes Lebenlang erwiesen hat. Gott allein die Ehre!

W. P. Angerstein.

**Vom Deutschen Volkerrat.** Morgen, Sonntag, um 11 Uhr vormittags, findet in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten, Zamenhofa 17, die 6. ordentliche Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt.

**Eine Tagung der Braubauer.** Am 14. März findet in Warschau eine Tagung der Vertreter der Braubauerbesitzerverbände statt. Den amtlichen Angaben zufolge gibt es in Polen 330 Brauereien, davon sind 260 in Betrieb. Auf der Tagung soll ein Zentralverband der Braubauerbesitzer in Polen ins Leben gerufen werden.

**bip. Der Steaksverkauf von Büchern.** Das Regierungskommissariat ordnete an, daß die Organe der Staatspolizei die Vorschriften des 9. Artikels der vorläufigen Bestimmungen über Druckereien und Verlage zu beachten haben, welcher besagt, daß der Verkauf von Büchern auf Straßen und Plätzen nur auf Grund der besonderen Ermächtigung seitens des Regierungskommissariats der Stadt Lódz erfolgen darf.

**ab. Berichtet.** Wie wir erfahren, übernimmt der ehemalige Wojewode von Lódz und nachmalige Minister des Innern Ing. Antoni Kamiński, am 1. März den Posten eines Direktors der Blei- und Silberhütte der französisch-polnischen Altengesellschaft in Strzybnica in Oberschlesien. — Wir gratulieren!

**Die Unsicherheit auf der Eisenbahn.** Nachts wurde in dem nach Lódz fahrenden Schnellzug 405 auf der Strecke Antno-Krossniewice ein Banditensüberfall verübt. Der Bandit grang in einem der Waggons ein, bedrohte die Fahrgäste und nahm eine Durchsuchung der Brieftaschen und des Reisegepäcks vor. Der Überstand leidende Fahrgäste Walerian Dobrzański wurde durch eine Revolverkugel verwundet. Da ein Fahrgäste die Notbremse zog wurde der Zug angehalten, was dem Rücken nur zum Vorteil gereichte, denn er konnte bequem aussteigen und im Schutz der Dunkelheit entkommen, nachdem er sich vorher noch den Pelz eines Reisenden angeeignet hatte. Um 4 Uhr früh hielt die von dem Überfall berausrichtigte Polizei in Antno bei dem auf dem Bahnhof stehenden Zug 415 einen verdächtigen Mann an. Auf das an ihn gerichtete Verlangen, den Ausweis vorzuzeigen, überschüttete er die Polizisten mit einem Kugelbagel. Unter der Menge entstand Verwirrung und der Bandit konnte im Schutz des von der Lokomotive ausströmenden Dampfes zwischen den Waggons verschwinden.

**Die Frage des „numerus clausus“, d. h. des rechtsparteilichen Antrages, an den polnischen Universitäten nur eine prozentual beschränkte Anzahl jüdischer Studenten zuzulassen, beschäftigte verschiedene Sejmkommissionen; die Versammlungskommission schickte den Antrag an die Kultuskommission und umgekehrt. Man ist also noch im Stadium des Gutachtenbegehens und wie es scheint, ist die Lust, diesen Antrag für das Plenum recht rasch reif zu machen, nicht bei allen Kommissionsmitgliedern vorhanden. Augenblicklich ruht zu großer Verdruss der rechtsparteilichen Herren über den Antrag in der Kultuskommission, die ihre nächste Sitzung erst in vierzehn Tagen angesetzt hat.**

**bip. Diebstähle.** Die Gouvernatorssatz. 19 wohnhabende Marie Maryńska meldete der Polizei, daß ihr von ihrem Untermieter, einem gewissen Włodzimierz Gilewski, während ihrer Abwesenheit eine Uhr, Ringe sowie Ohrringe im Wert von 2 Millionen Mark gestohlen worden seien. — In dem Kleiderladen von Jagielnik, Jagielnickastr. 9, erschienen ein Mann und eine Frau, angeblich um Ware zu kaufen, ohne etwas gekauft zu haben, verließen sie wieder den Laden. Später wurde festgestellt, daß die unbekannten ein Stück Ware im Wert von 2 Millionen Mark mit sich geben ließen. — Vom Bogen des Hauses Zielonastr. 34 wurde die einer gewissen Eleonore Kolewberg gehörende Wohnung im Wert von 1 Million Mark gestohlen. — Bei dem Versuch, bei „Schmeichel und Rosner“, Zielonastr. 100, einen Mantel zu stehlen, wurden Janina Rylowska und Amelia Gowinska (Jagielnicka 109) festgenommen.

**bip. Kleine Nachrichten.** In der Wohnung des Edward Jarosch, Granitowa 20, entdeckte die Polizei einen ge-

heimen Schnaps- und Tabakhandel und beschlagnahmte 35½ Flaschen Branntwein, 92 Bäckchen Zigaretten und 11 Päckchen Tabak. — Ein gewisser Jan Koński erlitt in der Wohnung des Karolakstr. 7 wohnhafter Saloga eine Kohlengasvergiftung. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erneuerte die Überführung der halb bewußtlosen Koński in das Krankenhaus Drewnowska.

**Die Seuchen.** In der Zeit vom 11. bis 17. Februar erkrankten in Lódz: an Flecktyphus 2 Personen, an Unterleibstyphus 12 Personen, an der Ruhr 2 Personen (1 Todessfall), an Scharlat 4 Personen, an Diphtheritis 2 Personen, an Malaria 115 Personen (12 Todessfälle), an Reischusten 2 Personen, an Krebsfieber 4 Personen (2 Todessfälle) an der Rose 1 Person, an der Schwellenpest 21 Personen.

lich auf 766 Personen. Die Einnahmen betrugen 7 985 950 M., während 7 490 932 M. veranschlagt wurden. Der Überschuss für den Zeitraum vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1922 beläuft sich mithin auf 495 012 M.

**Schließung des Lodzer Kinos?** Wenn der Streik der Warschauer Kinematographen nicht in nächster Zukunft beigelegt wird, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch die Lichipieltheater in Lódz geschlossen werden. Der Vorsitz des Kinematographenbesitzerverbandes, die auf die Verringerung der Lustbarkeitssteuer gerichtet ist, haben sich nämlich auch die Filmverbandsbüros angeschlossen. Lediglich besteht jedes Filmverbandsbüro sein eigenes Kino. Infolgedessen werden gegenwärtig keine Filme aus dem Auslande eingeführt, so daß die geringen Vorräte an Filmen in Kürze verbraucht sein und die Lichipieltheater in ganz Polen dadurch gezwungen sein werden, den Betrieb einzustellen.

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Wer noch einmal lächeln will, der versäume ja nicht, Sonntag nachmittag um 3.30 die letzte Wiederholung von „Dochsprünge“ zu besuchen. Minutenlanges Lachen durchdröhnte das Theater bei der Premiere dieses Lustspiels. Der Abend ist einer Komödie gewidmet, und zwar wird um 6 Uhr Roberto Bracos Komödie „Unter“ mit Maja Sering, Hans Nomer und Hermann Glaser in den Hauptrollen gegeben.

**Zwei große Vorstellungen für Kinder.** Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 24. d. M., um 4 Uhr nachm., und am Sonntag, den 25. d. M., um 6 Uhr nachm., finden im Saale der Philharmonie zwei große Vorstellungen für Kinder statt. In diesen Vorstellungen, die ohne Zweifel das größte Interesse für die Lódzer Kinder erwecken werden, wirken mit: Frau Bojarska-Nusszlowska, Primadonna der Warschauer Oper, B. Herz, der Liebling der Kinder, welcher die schönsten Märchen seines Repertoires erzählen wird, Eduard Kučarski als Rezitator und das Ballettanzerpaar Kuspietowska und Daniel Gabier. Eine Aufführung wird das Auftreten der phänomenalen 8-jährigen Henie wie auch der delamatorische Wettkampf, an welchem jedes Kind teilnehmen kann.

**Langanfang von Olga Desmond.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Dienstag, den 27. d. M., um 8 Uhr abends, tritt im Saale der Philharmonie die berühmte klassische Tänzerin Frau Olga Desmond einziges Mal auf. Der Tanz Olga Desmonds steht auf der Höhe der Kunst und macht einen unvergleichlichen Eindruck. Das Programm wird diesmal eine ganze Reihe von neuen Tänzen aufweisen. Am Klavier begleitet Dir. Rydor.

**Akt. Awierschenko-Abend.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Am Mittwoch, den 28. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie ein Gastspiel des hervorragenden russischen Schriftstellers Awierschenko unter Mitwirkung russischer Künstler: Frau Raitisch und Herrn Isoldow statt. Herr Awierschenko wird nicht nur als Rezitator eigener Erzählungen, sondern auch als Schauspieler seiner Komödien auftreten. Karren sind in der Philharmonie zu haben.

**Märchen im „Casino“.** Wie bereits berichtet wurde, findet morgen um 12 Uhr im „Casino“ die zweite Vorstellung der Märchen in polnischer Sprache für unsere kleinen statt. Den Mittelpunkt dieses Kindertheaters bilden zwei Bühnenphantasen: „Der Winter“ (die Geburt des Schneemanns, auf dem Eis, Schlittenfahrt, Schneeflocken u. and.) und „Blumentanz“; beide Szenen werden aufgeführt durch die Schülerinnen von H. Paszalewski, unter der Leitung des Regisseurs des Stadttheaters Leszczyc. Das interessante Programm (14 Nummern) verprücht zu einem wahren Kinderfest zu werden. Es ist ratsam, sich beizutzen mit Eintrittskarten zu verjagen. Diese sind im Vorverkauf erhältlich an der Kasse des „Casino“ von 4½ bis 10 Uhr.

**Kopernikusfeier in Braunsberg.** Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen mitteilte, wurde am 19. Februar eine würdige Feier in der Akademie zu Braunsberg veranstaltet. Professor und Studenten der Akademie, das Domkapitel zu Braunsberg, dessen Mitglied Kopernikus fast ein halbes Jahrhundert lang gewesen ist, und die Spalten der Behörden haben vollständig an der Feier teilgenommen, galt es doch einem der größten Deutschen des Ostens zu ehren, auf dessen astronomischen Forschungen die heutige Wissenschaft sich aufbaut.

**Originelle Honorarbemessung.** Die Verwaltung des Fachverbandes der polnischen Literaten setzte nach einer Verständigung mit den Redakteuren der verschiedenen Zeitschriften das Mindesthonorar für Manuskripte in folgender Weise fest: das Honorar für eine aus 45 Worten bestehende Zeile in Prosa (Novelle, Feuilleton), literarische oder Kunstschrift soll dem Preise einer Straßenbahnfahrt entsprechen, dasjenige für eine Zeile Poetie den doppelten Preis einer Straßenbahnfahrt ausmachen.

## Vom Film.

**Das Lodzer Lehrkino.** Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung eröffnete am 15. Oktober 1922 im Palast der Volksuniversität (Wasser-Ring 4) ein Lehrkino. In demselben werden nur Filme bildender Natur, deren besondere Erläuterungen vorangehen, gezeigt. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Schülers der Abteilung für Kultur und Bildung, Dr. Kopciński. Das Schulladen ist an Wochenabenden von 4—10 Uhr abends und an Sonnabenden sowie Sonn- und Feiertagen von 2—10 Uhr abends geöffnet. Bis zum 31. Dezember v. J. wurden 11 Programme, die aus 55 Bildern bestanden, abgerollt. Während dieser Zeit wurden 52 932 Eintrittskarten verkauft. Der Durchschnittsbesuch des Kinos belief

## Aus dem Reiche.

**bip. Bützow. Spaltung in der Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ließ ein Dringlichkeitsantrag der sozialistischen Fraktion auf Erwähnung eines zweiten ständigen Mitglieds des Magistrats außer dem Bürgermeister ein, da der Mangel eines solchen in der städtischen Wirtschaft sich sehr fühlbar mache. Da dieser Antrag mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde, erklärte der Stadtverordnete Paul, der Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei, daß seine Fraktion den Magistratschören zurückziehen werde und keine Verantwortung mehr für den Gang der städtischen Wirtschaft übernehme. Hierauf erstattete der Bürgermeister Swierczek Bericht über die Erweiterung des Eisenbahnbetriebes im Gebiet von Bützow und die Verbindung der Stadtmitte mit dem Bahnhof durch Erweiterung der zum Lehrerinnenseminar gehörenden Grundstücke, was auch beschlossen wurde. In der Angelegenheit des Ausbaus und der Beleuchtung der Straßen wurde der Vertrag zwischen dem Magistrat und der Alliengesellschaft des Elektrizitätswerks eingehend besichtigt und 30 Prozent der Kosten zum Aufbau von 62 Straßenlampen bewilligt. Außerdem wurde hervorgehoben, daß das Elektrizitätswerk die Kosten der Arbeiter zu tragen hätte, da der Magistrat nur durch abnormalen Bedingungen sich bewegen läßt, die Kosten des Ausbaus des Beleuchtungsnetzes zu tragen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner, der Gymnasialvereinigung „Sofol“ und dem Pfadfinderbunde einen zwei Morgen großen Platz zu Sportzwecken anzuteilen. Schließlich wurde beschlossen, der Baukommission Unterstützungen zu gewähren, und zwar hinsichtlich des Einfangs von Bauholz und des Verlaufs der Baulinie. Als Grundpreis wurden 1000 Schweiizer Franken für einen polnischen Morgen festgesetzt. Die Bezahlung der Summe wird auf 10 jährliche Raten verteilt werden und in Polenmark zum Tagesdienst umgerechnet, zahlbar sein. Jeder Baulplatz wird 2000 M. Lini im Quadrat groß sein und das zugehörige Bauholz wird 60 Kubikmeter betragen. Diese Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden, da im entgegengesetzten Falle die Plätze in das Eigentum der Stadt übergehen werden.

**Bützow. Spenden.** Uns wird geschrieben: Am 11. Februar wurde anlässlich der Glockenweihe auf Anregung des Herrn Wilhelm Hoffmann für die unbemittelten Theologen, die im In- und Auslande ihrem Studium obliegen, eine Sammelstube eröffnet, die von folgenden Personen gespeist wurde: R. Kunkel 10 000 M., Wilhelm Hoffmann 50 000 M., Pastor Dr. Payer 10 000 M., Otto Ernst 25 000 M., Ostar Friede 5000 M., Wilhelm Marku 25 000 M., Luis Falzmann 10 000 M., Otto Zielle 25 000 M., C. Lange 20 000 M., G. Gutsch 5000 M., R. Berndt 5000 M., A. Lubnau 5000 M., R. Sager 5000 M. Weiterum ein Beispiel, was die Liebe vermag, die nicht wille wird Gutes zu tun. Herzlichen Dank allen Gebern, der Herr möge Ihnen allezeit ein hilfreiches Herz erhalten.

**A. Falzmann, Pastor.**

**Reu-Milicic. Evangelisationsversammlung.** Mittwoch, den 28. Februar, um 7 Uhr abends, wird Pastor Kreuz eine Evangelisationsversammlung im Befael abhalten.

**Ruda-Babiakielcza. Frauenstunde.** Montag, den 26. Februar, um 6 Uhr abends, wird Pastor Kreuz bei Herrschaften lange die Frauenstunde abhalten.

**Starow-Gura. Evangelisationsversammlung.** Freitag, den 2. März, um 8 Uhr abends, wird Herr Pastor Schmidt eine Evangelisationsversammlung abhalten.

**Brzeziny. Elektrizitätspreise.** Für den im Monat Februar geleisteten elektrischen Strom erhobte der Magistrat die Preise wie folgt: Für eine Kilowattstunde 2250 M., für jede Lampe pro Monat mit 10 Kerzen 4400 M., 16 Kerzen 6800 M., 25 Kerzen 10,200 M., 32 Kerzen 18,100 M., 50 Kerzen 18,000 M.

— **Der Fleischverbrauch.** Im Monat Januar wurden im städtischen Schlachthause folgende Haustiere geschlachtet: 124 Kinder (im Dezember 164), 80 Schweine (im Dezember 96), 71 Kälber (im Dezember 58), 26 Schafe (im Dezember 85), im ganzen 301 Stück (im Dezember 403).

— **Erhöhung der Alkoholsteuer.** Die vom Magistrat erhobene Alkoholsteuer ist um 125 Prozent erhöht worden. Folgende Steuersätze werden erhoben: Von 1 Liter 100proz. Spiritus 450 M., 45proz. 202,50 M., 42proz. 180 M., 40proz. 180 M., 60 Proz. dieser Steuer zieht der Magistrat für den Kreiskommunalverband ein, während 40 Proz. für die städtische Kasse verbleiben.

**Marschau. Kiliński-Denkmal.** Dem polnischen Nationalhelden, dem Schuster Kiliński, soll auf dem alten Friedhof ein Denkmal errichtet werden. Infolge der

55 950 M.  
Überbruch  
er 1922 be-  
Gtreff der  
und beig-  
S auch die  
Aktion be-  
rringerung  
S auch die  
hat jedes  
en werden  
ht, so daß  
pt sein und  
ingen sein

Bemühungen der Warschauer Schuhmachermeisterinnung sind zu diesem Zweck bereits 3 Millionen Mark zusammengekommen. — Das ist aber wenig! Dafür gibt es kein Denkmal.

Selbstmord eines Sohnes des Justizministers. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verübte der Sohn des Justizministers Malowksi, der einige zwanzig Jahre alte Schüler Jaslaw, in einem brennenden Hause, wo er zu Besuch weilt, Selbstmord. In hoffnungslosem Zustande wurde er in ein Spital geschafft, wo er bald darauf verschwand.

Wiedzin. Attentat auf einen Abgeordneten. Ein Unbekannter hat auf das Haus, in dem der jüdische Abgeordnete Weinzieher wohnt, eine Bombe gesetzt. Durch die Explosion sind die Türen und Fensterrahmen in die Luft gesprengt; auch in den benachbarten Häusern wurden die Fenster zertrümmt. Da glücklicherweise niemand zu Hause war, hat das Attentat keine Menschenopfer gefordert.

Łublin. Terror der Arbeiter gegen das Schiebertum. In Łublin sind bereits das dritte Mal Fälle von terroristischen Überfällen von Arbeitern auf Schieber und Rettenschäbler vorgekommen. Weitere Anschläge wurden durch Maueranschläge angekündigt.

### Neue Schriften.

*Das müde Haus*. Ein Roman. Umschlagzeichnung. Titel und Vorsatzzeichnete Fritz Eggers. Berlin. Adolf Spohn Verlag C. m. b. H. Hannover.

Max Jungnickel, von dessen Dichtkunst zahlreiche Proben die Leser der "Lodzer Freien Presse" entzückt haben, ist unter den Dichtern unserer Tage eine Erscheinung für sich. Welt entfernt ebenso sehr von den Umgereimtheiten des Dadaismus wie von der Kunstdichtung aller Schablonen, sind alle seine Schöpfungen der Ausdruck eines heiteren und — man möchte sagen — liebenoll natürlichen Innenselbens. Alles, was er gibt, ist so ungünstig, daß ein erfrischender Hauch von seinen Büchern ausgeht, seien sie nun lustig erzählend, Märchenhaft oder dramatisch leidvoll. Es ist die Seele des Dichters selbst, die uns aus seinen Werken entgegentritt. Es wäre sinnlos, Jungnickel mit irgend einem gegenwärtigen oder vergangenen Schriftsteller zu vergleichen. Jungnickel ist ein ganz und gar Eigener, ein Hort der Schlichtheit und Güte, berufen, in seltenen, dem großen Leben mit seinem Kampf und seiner Härte abseitigen Stunden still zu wirken.

Wie kein anderer lebender Dichter von Bedeutung ist Jungnickel ein Kenner des Zirkuslebens. Er sammelte den Stoff zu seinem neuesten Roman während einer Studienreise bei einem Wanzenjahr und benutzte die Gelegenheit, um sich eingehend mit diesen bunt zusammengewürfelten Menschen und Charakteren zu beschäftigen. So bietet der Dichter ein Bild aus der "Fahrenden Welt", wie wir es uns hinter nicht erträumen können. In Zirkuszenen voll rasanter Belebung zeigt sich das starke Können Jungnickels ebenso schlagend, wie in der zartesten Poetie, wenn wir von den letzten Tagen des alten Schäfers hören. Zum einleitenden Kapitel bis zum tragischen erschütternden Schluß bleibt der Leser stark gespannt...

Der Verlag hat das Werk geradezu glänzend ausgestattet...

*Deutsches Volkstum*. Bezugspreis vierteljährlich 1,- St. 900 M. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 86. Eins der herrlichsten Denkmäler deutscher Plastik aus der goldenen Blütezeit der mittelhochdeutsch'chen Kunst ist der vielumstrittene "Reiter" im Bamberg Dom. Man hat ihn als Kaiser Konrad den Dritten, als den hl. Stephanus von Ungarn, als einen König aus einer verlorenen Darstellung der hl. drei Könige zu deuten versucht. Sicher ist nichts davon. Nun weiß Dr. Maria Grunewald in einem Aufsatz über die Bamberg Plastik im Januarheft des "Deutschen Volkstums" darauf hin, daß eines sich immerhin bestimmt sagen lasse: Der Künstler habe, gleichviel ob bewußt oder unbewußt, den deutschen Siegfriedtypus im "Reiter" festgelegt. Das Heft der Zeitschrift bringt unter anderen Wiedergaben aus dem Bamberg Dom auch den Kopf des "Reiters". Der Augenschein zeugt unmittelbar für Dr. Grunewalds Behauptung. Daß der Künstler das damals sehr verbreitete Aribertusstil gekannt habe, ist ziemlich wahrscheinlich. Es ist eine sehr ansprechende Hypothese, daß ihm das Idealbild der volkstümlichen Siegfriedsgestalt bei seiner Arbeit vorgezeichnet habe.

In dem gleichen Heft weist der Herausgeber Dr. Wilhelm Stapel in einem Aufsatz über die Isländerschichten auf die engen seelischen Beziehungen der im 13. Jahrhundert aufgezeichneten isländischen Sagas zu unserer mittelhochdeutschen Dichtung hin. Der Aufsatz begleitet eine Anzahl interessanter Proben aus den isländischen Sagas. Stapel beweist außerordentlichweise, daß die Bamberg Plastiken wie Darstellungen alter Saga-Gestalten wirkten.

Das auch sonst sehr inhaltsreiche Heft sei unsern Lesern bestens empfohlen.

Der Kampf um Rhein und Ruhr. Sonderheft der Wochenschrift "Rheinischer Beobachter". Herausgegeben von Dr. Wolfgang Scheidemann. Postamt 1923. Verlag Edmund Stein. 16 Seiten Format. Preis 100 Mark.

Mit der sensationellen Veröffentlichung eines Geheimberichts des ersten Vorsitzenden der französischen Finanzkommission, Daricc, beginnt dieses aktuelle und fesselnde

Lodzer Freie Presse — Sonnabend, den 24. Februar 1923

Sonderheft. Zum ersten Mal in seiner vollständigen Fassung veröffentlicht, gewährt der neue Geheimbericht Dariac einen wertvollen Einblick in die wahren Absichten der französischen Politik und in die unverlässliche Propaganda des französischen Kapitalismus. Die hochbedeutenden Ausschreibungen des bekannten englischen Publizisten John Leyland, der als ausgezeichneter Kenner der deutschen Verhältnisse gilt, geben dem Heft besonderen Wert und Bedeutung. "Das freie Gemüthe Frankreichs, die deutsche Industrie zu zerstören, bedeutet ein riesiges Unglück für Europa und könnte durch keinerlei Grundsätze der Ehre, der Gerechtigkeit, der Sittlichkeit oder durch wirtschaftliche Notwendigkeiten gerechtfertigt werden" schlägt Leyland seine eindringlichen und temperamentvollen Ausführungen. Eine Reihe kleiner politischer Nachrichten und Glossen über aktuelle Ereignisse sowie weitere feuilletonistische Beiträge vervollständigen dieses interessante Sonderheft, das als zeitgeschichtliches Dokument von außergewöhnlicher Bedeutung angesehen werden kann.

Erscheint das freie Wort des Rheinischen Beobachters auch schwach gegenüber der Sprache der französischen Taufs, Kanonen und Pajonette, so wird die Stimme der Wahrheit, die hier zur Gelung kommt, auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlten gemäß dem Aufruf Schleiermachers: "Eine freie Rede ist für die Freiheit das schärfste Gift."

browalla Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr. Predigtgottesdienst. Prediger Fehlhaber. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr abends Frauenverein.

## Handel und Volkswirtschaft

**Neue Tariferhöhungen der deutschen Eisenbahn.** — Wie der Telegraphen-Union von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden bei der Reichsbahn ab 15. Februar die Gütertarife um 100 Proz., ab 20. Februar die Personentarife um 60 Proz. und ab 19. März die Personentarife um 100 Proz. erhöht. Damit erhöhen sich die Personentarife in der vierten Klasse um das 880-fache der Friedenssätze. Die Tarife im Güterverkehr bleiben, wie von zuständiger Stelle bestont wird, hinter den Preissteigerungen auf allen übrigen Gebieten immer noch weit zurück.

### Warschauer Börse.

Warschau 28. Februar

1725—1715

Millionówka  
4½ pros. Pfdr. d. Bodenkreditges.

2100

1. 160 Ebl.

380

5 pros. Obl. d. Stadt Warschau

2.31

Valutaten:

Dollars 58000-51500

Kanadische Dollars 51500-50500

Deutsche Mark 2.31

Schecke:

Beiglea 2775-2670-2675

Berlitz 2.85-2.27

Danzig 2.34

Lenden 243000-255000

New-York 58250-52500-50000

Paris 3200-3210-3125

Prag 1588-1860

Schweiz 10000 10100-9575

Wien 73-72 /,

Italien 2450

Italienische Lire 2430

Aktionen:

Warsch. Diskontobank 3600-3900

Handel- u. Industriebank 14100-15000

Lemberger Industriebank 4600-5000-4900

Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank 11600-12700

Wildt 13200

Holzindustrie 6600-6800

Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 163000-167000

Cegielski 11800-119500-118750

Medrzejew 67000-70000

Ortwin & Karasiński 15500-16500-16000

Budski 42500-46700-45000

Ursus II. Emission 1200

Warsch. Lokomotivenfabrik 10800-11200-11100

Zyndrow 1735000-1700000

Schiffahrtsgesellschaft 4750-5100

Haberbusch & Schiele 80000-29500

Gebr. Nobe 18000-17900

Polnische Handelsbank 76000

Warsch. Industriebank 2900

Westbank 60500

Arbeiter-Genossenschaftsbank 18500-18000

Zuckerfabr. "Czestochowa" 132000-131000

Kehlengesellschaft 164000

Firley 16000-18800-16100

Lilpop 82000-84000-89000

Ostrowiecer Werke 67000-70000-69000

Zielinski 29000

Starachowice 41500-40000-43600

"Polskie" 6800-6200

Zieloniewski 71800-69000

Gebr. Jabłkowsky 12300

Pofbal 3800

Naphtha 7600-7100-7300

Lenartowicz 5800-6000

Szaraświec 6000-6100

Chodorow 50000-52500

Spiess 17500-17750-17550

Elektrizität 70000

Cmislow 81000-84000

Hurt 2000

Michałow 37000-36000

Spiritus 56000-54000

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwankend. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 50000-51500

Pfund Sterling 235000-236000

Französische Franks 3100-3190-3200

Belgische 2700-2750

Schweizerische 2750-2860-30000

Deutsche Mark 2.35-2.31

Oesterreichische Kronen 0.72-0.72%

Tschechische Kronen 1500-1560

Lire 2400-2450

Rumänische Lei 220

Millionówka 1800

Schecke auf Wien 0.72-0.73

Schecke auf Berlin 2.30-2.35

Goldrubel 285000

Silberrubel 188000

### Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 28. Februar 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt

51000 — gefordert 52000 — Transaktionen —

523000 — gefordert 52500 — Transaktionen —

Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2670 — ge-  
fordert 2670 — Transaktionen —

Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3150 — ge-  
fordert 3170 — Transaktionen —

Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 9600 — ge-  
fordert 10000 — Transaktionen —

Pfund Sterling (Schecke) — gezahlt 235000 — gefordert 28600 — Transaktionen  
Österreichische Kronen (Schecke) — gezahlt 0.72 — gefordert 0.78 — Transaktionen  
Tschechische Kronen (Schecke) — gezahlt 1550 — gefordert 1650 — Transaktionen  
Deutsche Mark (var) — gezahlt 2.31 — gefordert 2.35 — Transaktionen  
Deutsche Mark (Schecke) — gezahlt 2.37 — gefordert 2.36 — Transaktionen  
Millionówka 1.00.



### Bund der Deutschen Polens. Samenhof Str. 17.

#### Stellenangebote.

Aufstellung finden: Stuhlwirker, Krempelemeister, Verfärberin, Verländer, Gärtnar, Schneider, Tischler, Kinderfrau, Wirtschaftlerin, Weberein, Dienstmädchen.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Almächtigen gefallen hat, am 22. Februar um 7 Uhr früh unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin Kusine und Tante

### Ernestine Zeller geb. Gußmann

im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 25. d. Mts., um 7/3 Uhr nachmittags vom Trauerhaus, Wulczanska 169 aus auf dem alten evangel. Friedhof statt.

626

Die trauernden Hinterbliebenen.



#### Turnverein „Eiche“

Am 21. Februar d. J. verstarb plötzlich am Herzschlag unser passives Mitglied Herr

#### Christoph Grünberg

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Unsere Mitglieder, aktive und passive, werden höchst erfreut, an der Bestattung des Verstorbenen am Sonnabend, nachmittags um 2.30 Uhr vom Trauerhause, Borisch-Straße 26 aus, nach dem neuen Friedhof in Döhl, zahlreich teilzunehmen.

617

Der Vorstand.

#### Ein deutschsprechender

### Gärtner

zum sofortigen Antritt gesucht. Adolf Schmidt, Siewna 1. 616

### Junges Ehepaar,

kinderlos, sucht vorübergehend 1 oder 2 Zimmer, (mögl. unmöbliert.) Preis gleichgültig. Offeren unter „J. S.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 627

### Becker's Modenführer Sommer 23

mit Schnitttafeln

Band 1 für Damenkleidung

Band 2 für Jungmädchen und Kinderkleidung sind eingetroffen. — Preis pro Heft Mark 3000

Hauptverteilung für Polen!

**Leonard Pfeigner, Poznan**  
ul. Grobla 25a. 618

### Eine schwierige Frage

Ist heute die Beschaffung von Kleidungsstücken, bei Schmidt & Rosner, Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 103, tauschen Sie trotz der Preissteigerung Kinder-Mäntel, Anzüge, Kleidchen billig.

378a

#### Stellenbeschreibung

Beschäftigung suchen: Kontoristen, Gußverwalter, Senschreiber, Kontoristinnen, Expedienten, Landwirt, Pader, Zimmerleute, Schlosser, Spinner, Haushälterin, Näherin, Weber, Wirtschaftlerin, Schuhmacher, Waschräumefrau.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. h. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

### Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3.30 Uhr und nachmittags 6 Uhr präzise.

Nachmittags 3.30 Uhr zum 2. und letzten Male der mit ungeheurem Erfolge gegebene Schwanck in 3 Akten v. Kraab.

### „Bocksprünge“

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Hans Römer, Hella Rombach, Attilio Mordo etc.

Präzise 6 Uhr — Premieren!

### „Untrenn“

Komödie in 3 Akten von Robert Bracco.

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hans Römer, Hermann Glaser.

Billets an der Kasse.

585

Montag, den 26. Februar d. J., findet im Zillistein-Hause, Przejazd Nr. 5, die

### ordentl. Generalversammlung

statt, und zwar: um 5 Uhr nachmittags im 1. Termin und, bei Nichterscheinen der erforderlichen Anzahl von Innungsmeistern, um 7 Uhr abends im 2. rechtskräftigen Termin.

Tagesordnung: 1) Bestätigung des Rechenschaftsberichts, 2) Neuwahlen und 3) Anträge der Verwaltung und Innungsmeister.

Bemerkung: Anträge von Innungsmeistern müssen spätestens bis Freitag, den 23. Februar, dem Oberältesten schriftlich eingehändigt werden.

**Das Amtsstellenamt der Lodzer Webmeister-Innung.**

### 1 fahrbare Heißdampf-Lokomobile, fabr. „Wolf“

Baujahr 1910, 12 Atm., Leistung 85/105/120 PS, mit fahrbarer Vorfeuerung, 2 Schwungrädern, ausziehbarem Röhrensystem, Heizfläche 37, 72 Ueberhitzerfläche 28 qm.

### 1 fahrbare Lokomobile, fabrikat „Wolf“

62/72/80 PS, mit abfahrbarer Vorfeuerung, 2 Schwungrädern, ausziehbarem Röhrensystem 26. 62 qm heizfläche, im Dezember 1922 vollständig durchrepaiert. Hierzu ein 16 m hoher Blechkamin.

### 1 horizontale Ventildampf-Maschine

erbaut 1906, durch Maschinen-fabrik Riedinger, Augsburg, Fabrik-Nr. 841, 425 mm Zylinderdurchmesser, 800 mm Hub, 85 Touren, mit 2 Kompressoren für Kohlensäure, incl. sämtlicher Armaturen, Rohrleitungen u. w.

### 1 Vollgötter, fabrikat „Blumwe & Sohn, Bromberg“

gebraucht, jedoch vollständig durch Blumwe durchrepaiert, Stamm-durchlaß 550 mm, sofort ab Bromberg verkauft

622

### H. Rheinbay, Aktienges. Danzig, IV. Damm 7.



### 2 Knaben

### Flotte Zeitungssportläufer

für sofort gesucht. „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86. 581

### Vertex

z e n g n o n e g o d r u c  
n a j t r w a s z e l a m p i  
o s z c z e d n o s c i o w e



Elektrizitäts-Werke

, VERTEX  
Wartau, Marszałkowska Straße 98

### Kauffe mit 100% teurer

und zahlreiche besten Preise für Brillanten, Gold, Uhren und läufige Zähne.

L. Glog, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hofe, Linie  
Offs., 2. Stock. 540

Ein 598

### Seizer

gesucht. Färberrei und Appr. Richard Schröder, ul. 28 go

Kutku Strzele. Kan. 44.

Ein 598

### Mädchen,

die lohen und räumen  
fann, für sofort gefund.

Aleksanderstr. 28, W. 6

vom 10—1 vorm. 6 5

Apotheker sucht ein

möbl. Zimmer

bei vornehmen Familie.

Off. an die Geschäftsstelle

d. Bl. unter „B. X“ 823

### Auf Auszahlung.

verschiedene Damen- und

Herren-Garderoben unter

günstigen Bedingungen zu

haben bei Wulff, Seitzer

auer 294, Front 1. Et.

619